

# Rache ist süß

*oder:* Wer anderen eine Grube gräbt

Komödie in drei Akten von Horst Miersen



**Inhalt:**

Senta wollte mit ihrem Bruno Silberhochzeit allein feiern. Ein Theaterbesuch und ein Essen im Lokal sollten etwas Besonderes sein. Einmal nicht mit Familie, die immer nervt. Das sollte ihre Rache sein. Falls Oma und Opa, die halb blind und taub sind, doch kommen, sollten die neuen Nachbarn sie vertreten. Doch Oma und Opa schicken ein anderes Ehepaar zu der nicht vorhandenen Feier. Es wurde ein gelungenes Fest.

**Spieldauer:** ca. 90 Minuten

**Personen:** 8 (4 m / 4 w), + eine Nebenrolle, m. o. w.

Bruno Sauer	ca. 50-jähriger Mann
Senta Sauer	seine Ehefrau
Helmut Kaminski	ca. 50-jähriger Nachbar
Luise Kaminski	seine Ehefrau
Theo Scharf	ein falscher Opa
Rosa Scharf	eine falsche Oma
Opa Sauer	ein richtiger Opa
Oma Sauer	eine richtige Oma
Bote oder Botin	Nebenrolle, ein Auftritt

**Ort der Handlung:**

Das Stück spielt in der guten Stube, in einem Ort in der Nähe einer größeren Stadt. Großes Sofa, Tisch mit vier Stühlen. An einer Seite eine Anrichte.

## 1. Akt

**Senta:** *(Kommt sehr hübsch gekleidet. Trägt das gute Geschirr für vier Personen. Sortiert es auf dem Tisch. Stöhnt laut auf.)*

Ja, ja, gestern war für meinen Bruno der Geburtstag-Heilig-Abend. *(Zum Publikum.)* Sie wissen nicht, was das ist? Nun, das ist der Tag vor seinem Geburtstag. Und Sie wissen nicht, was das bedeutet? Kneipe, Bier, Schnaps und Skat. Und was kommt dann? Lange, lange schlafen. Na gut, der arme Kerl hat heute seinen Fünfzigsten, da lasse ich ihn mal. Außerdem ist ja heute Sonntag.

**Bruno:** *(Kommt - im Schlafanzug - gähmend herein.)*

Good morning, my darling.

**Senta:**

Nix good morning. Happy Geburtstag, mein Bruno.

*(Bruno breitet die Arme aus. Will sie umarmen, Senta weicht zurück.)*

Nix mit Umarmung, erst Zähne putzen, waschen und anziehen. Es ist schon drei Uhr am Nachmittag, und du hast fast schon den halben Geburtstag verschlafen.

**Bruno:**

Aber es war doch soooo schön gestern. Und beim Skat spielen habe ich gewonnen.

**Senta:**

Die haben dich gewinnen lassen, weil du Geburtstag hast.

**Bruno:**

Man wird ja auch nur einmal fünfzig.

**Senta:**

Aussehen tust du jetzt aber wie fünfundsiebzig. Ab jetzt, ins Bad. Und lass bitte nicht wieder alles rumstehen. Deine liiiiiieben Eltern kommen gleich.

**Bruno:**

Yes my darling, I am ä,ä,ä, goeing ab..

**Senta:**

Ja, verschwinde. Und lass das Englisch, wenn wir alleine sind.

**Bruno:**

Yes honey, I walk away. *(Geht, hält die Hand an den Kopf.)* Oh my head, I häf Kopfsick.

**Senta:** *(Zum Publikum)*

Sie dürfen sich nicht wundern. Früher war er ganz normal. Aber seitdem unsere Tochter nach Los Angeles ausgewandert ist, lernt der bei Babbel am Computer Englisch. Und das ist grausam für mich. Ja, der glaubt sogar, dass ich ihm zum Geburtstag einen Flug nach

Kalifornien schenke. Da hat er sich aber geirrt. Na ja, etwas Amerikanisches bekommt er schon. Aber jetzt muss ich mich beeilen. Gleich kommen seine Eltern. Die habe ich vor ein paar Wochen ins Alters... ins Seniorenheim verfr... gebracht. Nicht, dass ich herzlos bin. Aber die beiden lieben alten Menschen haben solche Probleme mit den Augen und den Ohren. Aber Sie werden sie ja gleich kennenlernen. *(Schaut auf die Uhr)* Ach du heiliges Klimbimbam. Der Kaffee läuft schon seit zehn Minuten durch. *(Geht schnell ab.)*

*(Opa kommt langsam herein. Mit Brille. Greift zur Tür, zieht Oma auch herein. Oma ist so richtig wie Oma von früher gekleidet, mit Brille)*

**Opa:** *(Sehr laut)*

Komm mein Stöpsel, ich rieche schon den Kaffee. *(Beide gehen vorsichtig mit der Hand tastend)* Setzen wir uns auf die Stühle, wo wir früher auch immer gesessen haben, bevor die uns ins Heim verfra... abgesch... gebracht haben.

**Oma:**

Schrei doch nicht so laut, ich bin doch nicht mehr taub. Wir haben doch jetzt ein Kind im Ohr.

**Opa:**

Ja, nee, ist doch schön. Aber das müssen unsere Kinder nicht wissen. Die haben immer gesagt, 5000 Euro sind für uns alte Knacker zu teuer, zu schade und überflüssig.

**Oma:**

Die müssen ja nicht wissen, dass wir bei Fielmann die Dinger von der Krankenkasse für 20 Euro bekommen haben.

**Opa:**

Und jetzt machen wir uns den Spaß und tun so, als wenn wir immer noch nicht hören können.

**Oma:**

Ich bin gespannt, was die alles so über uns reden, aber es kann ja nur Gutes sein, wir sind ja so liebe Menschen.

**Opa:**

Ist schon schlimm genug, dass wir fast nichts mehr sehen können. Aber das wird sich nächste Woche auch ändern. *(Zum Publikum)* Ich sage Ihnen schnell mein neues Gedicht auf. Dann wissen Sie Bescheid. Und bis in drei Wochen. Na, Sie werden es gleich hören. Aber nicht weitersagen, wir wollen unsere liebe Schwiegertochter damit überraschen.

Ach wie ist das Leben schön,  
wenn du kannst noch richtig sehn.

Kannst auf dem Meer ein Schiff erblicken,  
im Wald den Hirsch mit seinen Ricken.  
Und in der Kneipe vor dir sehn,  
ein Glas mit einem Bierchen stehn.  
Doch wenn du siehst etwas verschwommen  
Leut, die dir entgegenkommen,  
dann ist eines sonnenklar,  
ich weiß, du hast den Grauen Star.  
Der Augenarzt sagt klar und breit,  
da haben wir noch sehr viel Zeit.  
Sie haben erst acht Dioptrien,  
wir schieben die OP noch hin.  
Doch du bist klug, du bist gescheit,  
bist informiert, hast keine Zeit.  
Du sagst mit einem breiten Grinsen,  
ich will jetzt meine Kunststofflinsen.  
Der Augenarzt, obwohl ganz platt,  
macht die OP, den Katarakt.  
Du brauchst auch keine Angst zu haben  
oder Furcht vor großen Narben.  
17 Minuten dauert´s nur,  
und von Falten keine Spur.  
14 Tage später dann,  
kommt das andere Auge dran.  
Du ruhig das gute Auge schließt,  
weil du ja jetzt schon Profi bist.  
Du denkst dabei auch schon im Stillen,  
in Zukunft brauch ich keine Brillen.  
Doch halt, ich muss dir noch was sagen,  
Du musst doch eine Brille tragen.  
Manch Kunststofflinsen machen Qualen,  
helfen nicht bei Sonnenstrahlen.  
Darum hör jetzt: mein letzter Wille,  
trag stets ne gute Sonnenbrille.

Der eine hat den grauen Star, der andere hat die Makula. Na ja, irgend etwas kommt eben im Alter. *(Zum Publikum)* Aber wir lassen uns nicht unterkriegen.

**Oma:**

Ich weiß nur nicht, warum du heute so galant bist. Sogar Stöpsel hast du heute zu mir gesagt, das war das letzte Mal vor... vielen Jahren. Die meisten Leute im Heim sagen sogar, du wärst ein sensibler, cholerischer Kotzbrocken.

**Opa:**

Du musst doch denen da unten nicht alles verraten. Außerdem ist heute der fünfzigste Geburtstag von unserem Kleinen.

**Senta:** *(Kommt mit der Kaffeekanne und einem Teller mit Kuchen. Ruft sehr laut)*

Da seid Ihr ja!

**Beide:** *(gleichzeitig. Halten die Hand vor ein Ohr)*

Was hast Du gesagt?

**Senta:**

Einen herzlichen schönen guten Tag. Das ist ja schön, dass Ihr schon da seid.

**Opa:**

Wir sind immer da, wenn es was zu essen gibt.

**Oma:** *(Sie will den Kaffee einschenken, sie greift daneben)*

Und was zu saufen.

**Senta:**

Lass man Oma, das mache ich schon.

**Oma:** *(Hält eine Hand vors Ohr)*

Wo ist der Mond?

**Bruno:** *(Kommt mit schönem Hemd. Geht auf Oma und Opa zu. Umarmung)*

Oh, meine Lieblingseltern sind da. Hallo liebe Mutter. Danke, dass Ihr gekommen seid.

**Oma:**

Welche Zeit?? *(Hält eine Hand vors Ohr.)* Erst einmal herzlichen Glückwunsch mein lieber Sohn. *(Fasst an seinen Kopf.)* Mann, bist du groß geworden.

**Bruno:**

Aber Oma, immer noch der gleiche Scherz.

**Oma:**

Welcher Schmerz?

**Opa:**

Herzlichen Glückwunsch mein Sohn. Komm her, ich will auch umarmt werden.

**Bruno:**

Danke Papa, schön, dass Ihr aus Eurer Seniorenresidenz gekommen seid.

**Opa:**

Senioren demenz? Was ist denn das? Du musst schon lauter sprechen. Unsere Ohren sind auch nicht mehr die besten. Komm Oma, gib dem Jungen unser Geschenk. Er soll nicht denken, dass wir ihn vergessen haben. Oder hast du den Umschlag im Taxi vergessen?

**Oma:**

Ich vergessen? Ich nehme doch jetzt immer Tebonin.

**Opa:**

Dann gib ihm jetzt unser Geschenk.

*(Oma holt einen Umschlag aus der Tasche. Reicht ihn Bruno. Zittert dabei und reicht immer daneben.)*

**Senta:** *(Reißt ihn ihr aus der Hand)*

Umschläge sind meine Sache. Ich vertrete die finanziellen Sachen.

**Oma:** *(Zieht die Brille hoch, geht mit dem Kopf voraus auf Senta zu)*

Wer nimmt mir da den Umschlag weg?

**Senta:**

Aber Oma, ich bin es doch, deine herzallerliebste Lieblingschwiegertochter.

**Oma:**

Ja, das sagst Du. Und was denke ich? Ich habe nur eine Schwiegertochter und ob das mein Liebling ist. *(Sie holt einen zweiten Umschlag aus der Tasche.)* Bruno, wo bist du?

**Bruno:**

Hier Oma. *(Nimmt ihr den Umschlag aus der Hand.)*

**Oma:**

Na, Senta. Willst du den Umschlag nicht öffnen? Ich bin schon sooooo gespannt, was du dazu sagst.

**Senta:** *(Öffnet ihn. Holt einen leeren Zettel heraus)*

Ist das alles? *(Zeigt dem Publikum den Zettel von beiden Seiten)* Ich kann nix, aber auch gar nix sehen.

**Oma:**

Nicht wahr, ja, ja. Rache ist so schön süß. Da staunst du. Ich kenne dich jetzt schon 25 Jahre, und heute hast du mich einmal kennengelernt. Meine Geschenke bekommt von mir immer noch der Richtige.

**Opa:**

Komm Bruno, mach deinen Umschlag auf.

**Bruno:** *(Öffnet ihn langsam. Senta versucht ihm über die Schulter zu gucken)*

Ah, ein Gutschein: Für ein Abendessen in eurem Altersheim für zwei Personen.

**Oma:**

Ist das nicht ein tolles Geschenk? So können wir uns endlich einmal dort sehen. Auch könnt Ihr dann einmal so richtig das guuuuuute Essen genießen.

*(Oma und Opa schütteln sich)*

**Opa:**

Ist das nicht eine gute Idee von meinem Stöpsel?

*(Senta rauft sich die Haare. Will rauslaufen.)*

**Bruno:**

Senta bleib hier, das ist doch nur ein Spaß.

**Senta:**

Diese Späße kenne ich schon fast 25 Jahre.

**Oma:**

Ich soll auf die Bahre?

**Opa:**

Stöpsel sei ruhig, es langt. Wir hatten unseren Spaß jetzt ist wieder Ruhe im u.....Pudersaal.

**Bruno:**

Komm Senta, setz dich wieder hin. Oh, das Telefon vibriert in meiner Hose. Das ist bestimmt meine Tochter.

**Opa:**

Bei mir müsste es auch mal wieder vibrieren.

**Senta:**

Es ist unsere Tochter.

**Bruno:**

Heute ist es meine Tochter. Sei ruhig, ich kann nichts verstehen. *(Schreit laut.)* Hello, my darling. Was? Ich soll deutsch reden? Danke, danke für deine lieben Geburtstagswünsche. Ja, es geht mir gut. Ja, Mama ist auch hier. Ja, Oma und Opa auch. Die kannst du nicht haben, die können dich nicht verstehen. Ja, danke, kann ich gut gebrauchen. Was, zur



Silberhochzeit kannst du auch nicht kommen? Ach so, wegen der kleinen Enkel.

**Oma:** *(Will das Telefon nehmen)*

Was macht sie mit den Schenkeln? Die haben doch schon Zwillinge.

**Bruno:**

Nein, dein Bruder ist auch nicht hier.

**Opa:** *(Eine Hand am Ohr)*

Ja, richtig. Kein Bier ist hier. Das ist ja wie im Altersheim, dort ziehn wir uns nur Wasser rein.

**Bruno:**

Was, du hast keine Zeit mehr? Na ja, wie immer. Danke für deinen Anruf. *(Steckt das Telefon wieder ein)* Schau mal mein Sentalein, wer alles an mich denkt.

**Senta:**

Bis jetzt nur drei. Nein vier, ich bin ja auch noch da. Aber wenn du Sentalein sagst, willst du etwas. Was darf es sein? Champagner, Wein, Bier oder Schnaps?

**Bruno:**

Richtig, genau richtig, und das genau in der Reihenfolge, mein Tränchen.

**Senta:**

Hast du Tränchen gesagt? Der Himmel geht auf. Nach genau 24 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen wieder das Kosewörtchen, das du in der Hochzeitsnacht zu mir gesagt hast. Weißt du das noch?

**Bruno:**

Natürlich, mein Tränchen, weiß ich das noch. Das war genau als wir danach, du weißt schon.

**Senta:**

Da kam mir eine Träne. Die hast du mir abgewischt, sie zärtlich angeschaut und mein Tränchen zu mir gesagt.

**Opa:**

Da fällt mir doch das Rätsel ein: Kann mir einer einen Satz mit Nivea sagen? *(Zum Publikum)* Können Sie das? Nein? Es tat nie we a, als beim ersten Mal.

**Oma:**

Du mit deinen blöden Witzen und Gedichten. Wenn da unten nun ein paar ganz schüchterne Damen sitzen.

**Senta:**

Bruno, wieso sagst du nur heute Tränchen zu mir und nicht öfters?

**Bruno:** *(Schaut sie prüfend an. Macht Gesten wegen ihrer Figur)*

Ja, weißt du Senta, ich meine Tränchen, heute ist doch my birthday. And on my birthday givt es doch gifts.

**Senta:**

Gift kannst du von mir haben haben, Bruno.

**Bruno:**

Aber in Deutsch heißt „gift“ doch Geschenk. An den Shops in USA steht doch an den Läden: Gift shop. Ich meinte doch, can i have a birthday present? My honey?

**Senta:**

Lass das Englisch-Gequatsche. Wie sagt ein netter gehorsamer Mann.

**Bruno:** *(Lacht auf; Macht mit den Händen bitte, bitte)*

Bitte, mein Tränchen: ein Geschenk.

**Senta:** *(Geht zum Schrank, holt eine Tüte heraus, gibt sie Bruno)*

Aber nur weil ich heute gute Laune habe.

**Bruno:** *(Fasst die Tüte an. Fühlt)*

Doch wieder SOS.

**Oma:**

Wer ist in Not. Wer funkt SOS?

**Opa:**

Bruno, komm, mach schon. Vielleicht ist da drinnen was Amerikanisches.

**Bruno:** *(Fasst umständlich in die Tüte. Holt ein T-Shirt heraus)*

**Senta:**

Falls du mal zu unserer Tochter nach LA kommst. Damit sie merkt, was du für ein toller Kerl bist.

**Opa:**

Zeig mal her, was da drauf steht.

**Oma:**

Neeeeee, anziehen. *(Zum Publikum)* Soll er?

*(Bruno will nach draußen gehen)*

**Oma:**

Zier dich nicht so, ich habe dich schon ganz nackedei gesehen. So werde ich dein bisschen Oberkörper auch noch vertragen.

**Bruno:** *(Ziert sich)*

**Oma:**

Mach schon, wir haben nicht ewig Zeit.

**Opa:**

Wir haben nicht so lange Ausgang vom Heim.

**Bruno:** *(Zieht sich das Hemd aus und das Shirt über. Aber so, dass man es nicht lesen kann. Dreht sich zum Publikum um)*

**Senta:** *(sehr laut)*

I am not an old man. Dreh dich um Bruno, auf dem Rücken steht auch noch was. *(Sie dreht Bruno um, liest)* I am a recycelt teenager.

**Bruno:**

That is o.k. Das ist in Ordnung. Und wie das stimmmmmmmt. *(Beim Rauslaufen)* I must looking in the mirror. Man, sehe ich gut aus. I am the greatest.

**Senta:**

Und ich habe gedacht, ich ärgere ihn damit. Ach, wie man sich doch irren kann.

**Opa:** *(Lacht laut auf)*

Gott sei Dank, dass du das laut genug vorgelesen hast, sonst hätten meine Rentnerohren das gar nicht verstanden.

**Oma:**

Also, das Ding hätte auch etwas größer sein können. So kann man bei ihm ja jede Rippe einzeln zählen.

**Senta:**

Wo sind da die Rippen? Es war schon das größte Hemd, was da war. 7xxxl war nicht vorrätig.

**Opa:**

Nach so einem Schreck könnte ich jetzt eigentlich einen vertragen. Wie war das doch? Was hast du vorhin gesagt? Wein, Bier, Schnaps.

**Oma:**

Und den Champagner nicht vergessen. Der prickelt so schön.

**Opa:**

Aber doch nicht schon wieder.

**Oma:**

Was du schon wieder meinst. Ihr Männer denkt immer nur an das Eine. *(Zum Publikum)*

Kennen Sie das auch? Ich meine nicht hier, ich meine bei Ihnen zu Hause.

**Senta:** *(Ruft nach draußen)*

Bruno in den Keller! Bring den Wein hoch! Den Schnaps und das Bier aus dem Kühlschrank!

**Oma:** *(Ruft laut)*

Und den Champagner!

**Senta:**

Ich denke, du kannst nicht gut hören Oma?

**Oma:** *(Hält die Hand ans Ohr)*

Was bin ich? Eine Göre?

**Senta:**

Ich gebe es auf.

**Bruno:**

Hier kommt das recycelte Geburtstagskind. Mein liebes Sentalein. Wer hat heute Geburtstag? Wer muss heute für das leibliche Wohl sorgen? Wenn du wieder Geburtstag hast, dann...

**Senta:**

Dann muss ich auch wieder für alles sorgen. Aber pass nur auf, wenn wir silberne Hochzeit haben. Oh, meine Rache wird süß. Dann passiert etwas. Denn vor 25 Jahren hast du zu mir gesagt: Mein Tränchen, wenn du mich die nächsten 25 Jahre so richtig verwöhnst, mach ich das die nächsten 25 Jahre. Und die Zeit naht. *(Geht ab.)*

**Bruno:**

Und zwar mit Schrecken.

**Oma:**

Mein kleiner Liebling, lass dir nicht alles gefallen.

**Opa:**

Du, Stöpsel, sei nicht so frech. Irgendwie kommt mir das Ganze sehr bekannt vor. Das habe ich doch vor 24 Jahren und *(Nimmt die Hände zum Zählen zur Hilfe)* sieben Monaten auch schon von Dir gehört. Da hast du wohl nicht gedacht, dass wir die Goldene Hochzeit in fünf Monaten noch erleben werden. Also sei lieb, bald habe ich wieder das Sagen.

*(Senta kommt mit Korb. Knallt ihn auf den Tisch, setzt sich wieder hin. Opa nimmt die Schnapsflasche aus dem Korb. Setzt sie an den Mund.)*

**Oma:**

Liebe Schwiegertochter, haben wir denn keine Gläser mehr?

**Senta:** *(Leise zum Publikum)*

Ich halte es nicht mehr aus.

**Oma:**

Du hast keine mehr im Haus?

**Senta:** *(Holt die Gläser aus dem Schrank, schenkt beim Reden ein.)*

Für die Oma und mich den Champagner, für die Herren den Schnaps und auch das Bier. Also Oma, also Opa, wenn ich es recht bedenke, also wenn ich mir was wünschen dürfte.

**Bruno:**

Nicht du, ich habe Geburtstag.

**Senta:** *(Sehr laut zu Oma und Opa)*

Also ich würde mir wünschen, ich wäre schon Rentner. Und dann würde ich mich ins Seniorenheim verfrachten.

**Oma u. Opa:** *(Gemeinsam)*

Oh Sentalein, wir können ja tauschen.

**Bruno:**

Wenn es so weiter geht, verderbt ihr mir noch meinen ganzen Geburtstag. So, hebt eure Gläser. Wir trinken nun auf den nettesten Ehemann und Sohn.

**Senta:**

Ich trinke auf den recycelten Teenager.

**Opa:**

Nicht so lange reden, ich habe Durst. Prost. *(Kippt den Schnaps runter. Nimmt das Bier und trinkt es in einem Zug aus.)* Ahhhhhhh.

**Oma:** *(Trinkt den Sekt)*

Hui, ich glaube ich werde wieder jung. Es prickelt überall.

**Senta:** *(Tastet ihren Körper ab)*

Bei mir ist nix am prickeln. *(Schaut auf die Uhr)* Kinder, wie die Zeit vergeht. Gott sei Dank, es ist schon spät. Es ist schon fast sechs Uhr, Ihr müsst langsam gehen, sonst schließt das Heim die Türen, und ihr kommt nicht mehr rein. *(Sie nimmt die Flaschen und schenkt noch einmal ein)* Kommt, ich schenk noch einmal ein, man steht nicht gern auf einem Bein.

**Opa:**

Völlig richtig: Auf einem Bein kann man nicht stehen. *(Reicht beide Gläser hin)*

**Oma:**

Was heißt hier auf einem Bein, du hattest schon zwei Gläser.

**Senta:**

Trinken wir noch einmal auf meinen Lieblingsehemann. Prost. *(Alle wollen anstoßen. Sie nimmt Bruno die Gläser aus der Hand)*

**Senta:**

Für dich, mein Bruno, habe ich noch ein Geschenk. Du darfst deine Eltern nach Hause fahren. Da können sie sich das Taxi sparen.

**Oma:**

Das ist gut, dann können wir für das Geld für Eure Silberhochzeit ein teureres, hick, wertvolleres Geschenk besorgen.

**Opa:**

Dann bleiben wir aber länger, bleiben zum Abendessen und übernachten im Gästezimmer.

**Oma:**

Das heißt, in unserem alten Schlafzimmer. Gell Sentalein, dann wird es wieder so richtig gemütlich.

**Senta:** *(Verdreht die Augen. Schaut zum Publikum. Tut so, als ob sie mit den Händen ein Wäschestück auswringt.)*

Du meinst genauso gemütlich wie heute *(Sie geht zum Schrank. Holt die Autoschlüssel und wirft sie Bruno zu)* Hier mein recycelter Teenager. Hol den Wagen aus der Garage. *(Sie holt Oma und Opa vom Stuhl, und schiebt beide vor sich her und durch die Tür)*

**Opa:** *(Nimmt schnell noch alle Gläser und trinkt sie im Gehen schnell aus. Geht dann, die Hände vor sich gestreckt, hinterher. Zum Publikum)*

Ach, das war ja wieder soooo gemütlich. Und auch so friedlich. Sie hätten mal früher zu uns kommen sollen. Da ging vielleicht die Post ab. Also bis demnächst zur Silberhochzeit. *(Wirft Kusshand und geht)*

**Senta:** *(Stöhnt auf. Wirft sich in das Sofa)*

Was habe ich nur verbrochen? Immer denken die beiden Alten, ich bin die böse Schwiegertochter. Haben Sie auch solche Schwiegereltern? Nein, natürlich nicht. In der heutigen Zeit sind die gaaaanz anders. Auch die Väter sind ganz anders als früher. Meinen Sie, mein Bruno hätte den Kinderwagen geschoben oder noch viel schlimmer, unsere Kinder gereinigt, gewaschen, gepudert und gewickelt? Ich bewundere die heutigen Frauen. Sich erst einmal verwirklichen. Dann ein Kind und einen Mann, der nachts aufsteht, das Kind wickelt und ihm die Flasche gibt, dann ins Bett zurückkommt und flüstert: Mein Schatz ich liebe dich.

**Bruno:** *(Kommt zurück)*

Mit einem Satz ein richtiger Waschlappen.

**Senta:**

Apropos Waschlappen, ich gehe schon mal ins Bad. Ich bin so fix und fertig, heute gehen wir mal früh ins Bett.

Bruno:

Ja, mein Tränchen, mach dich schon einmal schön für dein Geburtstagskind.

**Senta:** *(Schaut ihn noch einmal an.)*

Und dann noch das eine: Das war die letzte Feier, die ich mit deinen Eltern verbracht habe.

**Bruno:**

Aber, aber. Wir haben doch bald Silberhochzeit. Da freuen sich doch die beiden alten Herrschaften, deinen schönen Sauerbraten zu bekommen.

**Senta:**

Gerade darum. Wenn ich zur Silberhochzeit einen Sauerbraten kochen müsste, wäre der noch saurer als meine Stimmung heute. Mit einem Wort: Vergiften will ich sie auch nicht. Und quatsch jetzt hier nicht zu lange rum. Und wenn du deine Geburtstagsnacht mit mir noch erleben willst, dann folge mir schnell ins Körbchen. *(Sie geht aufreizend mit dem Po wackelnd hinaus.)*

**Bruno:**

Was meint sie mit Geburtstagsnacht? Hochzeitsnacht kenne ich, aber Geburtstagsnacht, das habe ich noch nie gehört. Aber wenn ich sie so popowackelnd hinausgehen sehe, kommt mir ein Gedanke...

**Senta:** *(Von draußen)*

Bruuuuuuuuuunooooo.

**Bruno:**

Jaahaaa ich kooommmmmmmme.

**Senta:**

Du darfst zwar schnell gehen, aber kommen... also, gehe vorsichtig.

**Bruno:** *(Geht langsam und vorsichtig durch die Tür)*

Senta, ich habe verstanden, my darling. *(Dreht sich zum Publikum um)* Ich glaube, Sie brauchen jetzt erst einmal eine Pause.

Ende des ersten Aktes.

## 2. Akt

**Bruno:** *(Kommt im Nachtanzug und gähnt)*

Nicht was Sie denken, meine Lieben da unten. Immer denken Sie nur das Eine. Bitte meine Herren, noch nicht klatschen, das machen wir später kollektiv. Also, wie sagt uns Uwe Seeler immer, wenn ich mal ganz ehrlich bin, ich bin so müde, weil... noch nicht meine Herren, sondern weil ich die ganze Nacht nicht geschlafen habe. Noch nicht meine Herren. Das was Sie meinen, war vor drei Wochen, nach meiner Geburtstagsnacht. Neeeee, ich konnte nicht schlafen, weil, ach ich sage das lieber als Gedicht, dann wirkt es besser:

Man sagt ja oft in jedem Land  
Als Schnarcher ist der Mann bekannt  
Doch eines weiß ich ganz genau,  
Schnarchen tut auch meine Frau.  
Um zehn Uhr leg ich mich stets nieder  
Um auszustrecken meine Glieder.  
Mach blitzschnell meine Auen zu,  
Schlaf friedlich ein, hab meine Ruh.  
Sie schaut noch Plassberg oder Jauch,  
Danach kommt meine Frau dann auch.  
Die Nachtcreme trägt sie auf sehr fett,  
Cremeweiß kommt meine Frau ins Bett.  
Sie legt die Arme vors Gesicht,  
Die Nase sieht man dann fast nicht.  
Sie dann fast nicht mehr atmen kann.  
Und so fängt die Geschichte an.  
Das erste Wimmern hör ich kaum  
Ich hab grad meinen ersten Traum.  
Dann kommt das erste Schnarr, oh Graus,  
Aus ihrer süßen Nase raus.  
Doch davon wach ich noch nicht auf,  
Das war ja erst der Probelauf.  
Dann kam der erste große Schnarr,  
Die Fensterscheibe klirrt sogar.



Ich sag zu ihr, du schnarchst so laut.  
Dann kommt der Satz, der mich umhaut.  
Ich kann ja gar nicht so laut schnarchen,  
Ich bin noch gar nicht eingeschlafen.  
Doch nun geht es erst richtig los.  
Ich armer Kerl, was mach ich bloß?  
Ich nehm die Oropax vom Tisch,  
Mal kurz geprüft, die helfen nicht.  
Und plötzlich liegt sie auf dem Rücken,  
mit was will sie mich jetzt beglücken?  
Nach einem Rückfallzungenschnalzer  
Tanzt ihr Zäpfchen Wiener Walzer.  
Die Stimmbänder fang´n an zu beben,  
jetzt will sie auch noch mit mir reden.  
Das Stöhnen ist der nächste Schritt,  
Ich bekomme einen Tritt.  
Die Bettdeck´ wird mir weggeräumt,  
Ich weck sie auf, sie hat geträumt.  
Doch kurz drauf schläft wieder ein,  
Nimmt zurück auch noch ihr Bein.  
Es ist jetzt kurz nach Mitternacht,  
Doch jetzt kommt erst der richt´ge Krach.  
Nach dreimal wirklich tiefem Grunzen,  
Zähl zwischen Pausen die Sekunden.  
Mal grunzt sie leis, mal pfeift sie laut.  
Es mich aus meinem Bett raus haut.  
Ich stehe auf nach diesem Schock,  
Verschwinde dann im ob´ren Stock.  
Im Gästezimmer lieg ich brav  
Und wart auf den Erholungsschlaf.  
Ich wartete dann stundenlang,  
Vor Sorge wurde ich fast krank.  
Ich vermiss die Schnarchertöne,  
Das Gewimmer, das Gestöhne.  
Ich habe auch ein schlecht Gewissen,

nehm mein Bettdeck und mein Kissen  
und streck mich unten wieder aus  
neben meiner Ehemaus.  
Ich fang den nächsten Traum dann an  
Und denk als braver Ehemann  
Das Schnarchen ist doch keine Not  
Würd´ sie nicht schnarchen, dann wär sie tot.  
Und die Moral von der Geschichte?  
Ne Frau die schnarcht, die gibt es nicht. Oder ?

Aber ach, mein Gott, ich stehe ja hier noch im Nachtanzug, und meine Frau hat die neuen Nachbarn eingeladen. Hoffentlich sind die nicht so neugierig wie die anderen, die bis jetzt neben uns gewohnt haben. Da habe ich immer gedacht: Du brauchst keine Feinde zu haben. Nachbarn genügen schon. Wie sagen doch die Amis immer Bye Bye, nice to meet you. *(Geht lachend ab.)*

**Senta:** *(Mit Tablett und Geschirr. Stellt alles ab. Deckt für vier Personen.)*

Guten Morgen, Sie da unten. Ich habe eine Frage. Haben Sie daheim auch einen Mann, der schnarcht? *(Sie gähnt laut)* Sie, ich habe die ganze Nacht kein Auge zu bekommen. Der hat geschnarcht, gepfiffen, gestöhnt und gewimmert. Und wissen Sie, was der immer sagt? Ich würde schnarchen. Der Kerl hat sogar ein Gedicht über mein Schnarchen gemacht. *(Zum Publikum)* War der etwa schon wach und hier im Zimmer? Ach, der eine Herr da unten nickt. Sie - meinem Mann dürfen Sie nicht glauben. Wenn der morgens aufsteht und noch müde ist, erzählt der Sachen, die mir keine Freude machen. *(Sie schaut auf die Uhr.)* Na hoffentlich sind die pünktlich. Wer? Können Sie nicht wissen. Ich habe die neuen Nachbarn zum Frühstück eingeladen. Die wissen zwar nicht warum, aber wenn die so sind wie die alten Nachbarn, kommen die bestimmt. Wissen Sie, ich brauche die nämlich für meine Rache gegen meine Schwiegereltern. Sie haben die ja vor einigen Wochen kennengelernt. Ich bin für die ja gaaaar nichts, nur ihr Sohn, der ist ja immer soooo nett, der hat sie nicht ins Seniorenheim gesteckt, das war nur ich. Wissen Sie, was die immer gesagt haben? Wissen Sie es, meine Damen da unten? Ne? Ach mein Kleiner, du hättest etwas viel Besseres haben können als eine Friseurin. Aber ohne Geld die Haare schneiden, färben, ondulieren und föhnen, das durfte dann die Reingeheiratete. Und Trinkgeld? Nicht die Bohne. Aber jetzt muss ich mich beeilen. *(Schaut auf die Uhr)* Oh je, jetzt muss ich den Kaffee holen. Hoffentlich hat sich mein Mann schon von seinem Nachtanzug getrennt.

**Bruno:** *(Kommt mit Anzug und Krawatte)*

Kann ich mich so sehen lassen? Ich bin ja so gespannt auf die neuen Nachbarn, die vorige Woche eingezogen sind. Müssen Polen sein oder so, denn sie heißen Kaminski, aber ich habe ja nichts gegen Flüchtlinge und Ausländer. Die muss man ja willkommen heißen, sagt eine gute Bekannte von mir. *(Macht mit den Händen ein Herz vor seinem Bauch.)* Dabei sind die Vornamen so richtig deutsch. Luise und Helmut, na man wird sehen. Es kann nur besser werden, als beim letzten Mal. *(Es klingelt)* Senta es hat geklingelt, das sind bestimmt nur die neuen Nachbarn und nicht unser Sohn.

**Senta:** *(Ruft von draußen)*

Mach bitte die Tür auf. Ich habe die Hände voll.

**Bruno:**

Of course, my darling. I am running. *(Geht zur Tür, öffnet sie)*

Ah, das Ehepaar Kaminski. Hereinspaziert. Herzlich willkommen, liebe Nachbarn. Darf ich Ihnen aus dem Mantel helfen, Frau Kaminski?

**Senta:** *(Kommt mit dem Kaffee. Schaut Bruno erstaunt an. Schüttelt den Kopf.)*

Oh, die lieben Nachbarn. Hallo Herr Kaminski, hallo Frau Kaminski, da können Sie sich aber etwas einbilden. Mein Mann einer Frau aus dem Mantel helfen? Das macht er nur bei sehr nett wirkenden Frauen.

**Bruno:**

Pass auf, dass du nicht ausrutschst.

**Senta:**

Wieso soll ich ausrutschen?

**Bruno:**

On your Schleim, my snail.

**Senta:** *(Zu den Gästen)*

Nehmen Sie doch bitte Platz, mein Mann ist gerade in seiner englischen Periode. Da hilft nur eins. Wenn Sie etwas nicht verstehen, einfach nur... *(Die Gäste sitzen links und rechts. Senta und Bruno an der langen Seite mit Blick zum Publikum)*

**Helmut:**

„Yes“ sagen. *(Gibt Senta einen Handkuss)*

**Senta:** *(Schaut zum Publikum)*

Ja, die Polen haben doch ein gutes Benehmen.

**Bruno:**

Achtung Senta, gleich fällst du.